

Professor Dr. Horst Herrmann

Laudatio auf

**ANDRZEJ OLSZEWSKI
(URAEUS –VERLAG GDYNIA / POLEN)**

**zur erstmaligen Verleihung des Robert Mächler Preises für kritische Aufklärung
Zürich, 28.11.1999
(Ausschnitt)**

Die Schweiz ein katholisches Land?

Lächeln, Kopfschütteln, Zorn.

Und Polen, die Heimat des diesjährigen Preisträgers? Wir überlegen – und meinen Ja. Polen, eine katholische Nation.

Den Papst kann es freuen. Kardinal Wyzcinski sagte 1978 zu ihm: „Auch wenn du jetzt auf dem Stuhl Petri sitzt, bleibst du doch ein polnischer Bischof, und wir versichern dir auf den Knien, dass wir dir stets nahe sein werden. Polen wird alles tun, dem Papst keinerlei Probleme zu bereiten...“

Keine Probleme? Wahrscheinlich ist dieser Papst selbst Polens Problem.

Welche Richtung Johannes Paul II. vorzugeben und wie er das Dilemma einer Nation zwischen Ost und West zu lösen gedachte, machte er früh klar: „Europa, das im Verlauf seiner Geschichte viele Male geteilt war, Europa, das der zweite Weltkrieg tragisch gespalten hat, Europa, das unter seiner ideologischen und ökonomisch-politischen Zerrissenheit leidet, kann nicht warten, nach grundlegender Einheit zu trachten. Es muss sich dem Christentum zuwenden. Ohne Rücksicht auf Unterschiede der Tradition, wie sie im europäischen Raum zwischen seinem östlichen und westlichen Teil bestehen. Es ist dasselbe Christentum, das sich von dem einen Christus herleitet... Dieses Christentum bestimmt die geistige Herkunft Europas . . .“

Und wer nennt die Millionen Toten, die dies Christentum Europa – und nicht nur Europa – brachte?

Bücher aus dem URAEUS-Verlag antworten, indem sie erinnern. Karol Wojtyla reist unterdessen umher, von einem Tatort zum anderen - und schweigt.

Die Seinen haben die Adjektive, die Substantive besetzt – und mit ihnen die Werte. Daher ist das Abendland sprachgeregelt christlich. Die Nächstenliebe auch.

Dürfen wir denn kein nichtchristliches Europa kennen? Keine Liebe ausserhalb des ersten Briefes an die Korinther? Finden wir vielleicht kein Wort hierzu von Heine, Goethe, Jan Kochanowski? ...

Ein phantastisches Dogma blieb am Leben, das Elemente des katholischen Mystizismus, des nationalen Messianismus und des antirussischen Revolutionarismus in sich trug. Immer wieder sprach aus den Äusserungen führender Polen ein christliches Sendungsbewusstsein.

An den im Leid der Unterdrückung entstandenen Traum eines Volkes zu erinnern, wurde 1978, nach der Wahl Wojtylas, nicht versäumt. Die Prophezeiung des Juljusz Slowacki, der zur Rettung der Welt einen slawischen Papst vorausgesagt hatte, war nach einhundertdreissig Jahren des Wartens und des Hoffens in Erfüllung gegangen.

Es handelte sich nicht um eine bloss historische Reminiszenz. Die Kirche des Landes hatte auf bestimmte Grundlinien des polnischen Messianismus zurückgegriffen. Die Hoffnungen von Juljusz Slowacki, von Zygmunt Krasinski und vor allem von Adam Mickiewicz waren nie untergegangen. Sie hatten die Polen unter dem Einfluss apokalyptischer und mystischer Literatur als den gekreuzigten Christus der Nationen gesehen.

Späte Auswirkungen dieser Auffassung von der Auserwählung einer zum Leiden bestimmten Nation finden sich in einem Hirtenbrief des polnischen Episkopats, der 1979 den Besuch Johannes Pauls II. vorbereiten sollte: „Und so wenden sich die Augen der Welt plötzlich nach Polen inmitten der Qual dieser Erde, der Zerrissenheit der menschlichen Familie, wo überall die Verweltlichung um sich greift, wo der Wohlstand der satten Länder Sehnsucht nach dem Nichts hervorruft, wo die Jugend zugrunde geht und sich im Leben ohne Glauben und Ideale verliert, wo in so vielen Ländern Kriege toben. ... Und so möge aus Polen der Mensch in die Hauptstadt Petri kommen zur Hilfe für die allgemeine Kirche, zur Rettung der ganzen bedrohten menschlichen Familie . . .“ ...

Der Papst als Retter, und Polen das Bollwerk: Irgendwo in Europa muss noch Katholizität zu finden sein, wenn schon nicht im Vatikan ...

Die Rede vom Bollwerk ist so harmlos nicht. Wer sich der Militärsprache bedient, will erobern. Seine Vokabeln sind von einer eminent politischen Effizienz.

Mittlerweile stricken alte Männer an der neuen Legende: Die Vorsehung hat, unter Mitwirkung mannigfacher Madonnen, die Wende herbeigeführt. Vom mutigen Volk, das auf die Strassen ging, kaum ein Wort. ...

Viel hat sich nicht geändert: Innereuropäische Kreuzzüge sind in dem zu Ende gehenden blutigen Jahrhundert Legion. War es kein Papst, der Hitler nach dem Überfall auf Polen „nichts sehnlicher als einen Sieg“ wünschte? ...

Selbst die Missionierung ist nicht am Ende, gerade sie nicht. Trotz der Millionen Opfer, die sie forderte. Für deren Leid findet sich in einer Organisation, die individuelle Reue profitabel

im Beichtstuhldunkel bewahrt, nach wie vor kein Wort der Entschuldigung, das Konsequenzen hätte. ...

Nichts hat sie für die grundlegenden Rechte getan, bei der französischen, der amerikanischen Revolution stand sie nicht in der ersten Reihe. Oder hätte sie die Freiheit der Schweiz erstritten? Und da sollen wir ihr glauben, dass sie es inzwischen ernst nimmt? Jetzt nämlich wollen sie alles entdeckt, durchgesetzt haben: der Hirt und die Herde!

Und der Club Voltaire bleibt ein Fremdwort im Pferch. Ist das nicht Entlarvung genug?

Macht der Papst Visite, werden Schaufenster geleert, Bilder und Bücher getauscht.

Verschweigen, verleugnen, verhindern, verfolgen: Sie haben Erfahrung darin. ...

Der Papst sagt: „Die Kirche hat Christus nach Polen gebracht, das heisst den Schlüssel zum Verständnis jener grossen und grundlegenden Wirklichkeit, die der Mensch ist. Der Mensch ist nämlich ohne Christus nicht zu begreifen. ... Deshalb darf man Christus auch nirgendwo auf der Erde aus der Geschichte der Menschen ausschliessen. Ihn auszuschliessen, wäre ein Akt, der sich gegen den Menschen selbst richtet.“

Und Bücher, Autoren, Verlage auszuschliessen? Ist das kein Akt, der sich gegen den Menschen selbst richtet?

Erscheint der Papst, soll URAEUS nicht zu sehen sein: Die Schlange im Verlagssignet erinnert an ein Fragezeichen. Ein Milieu, das, bedeutungsschwanger, nur Ausrufezeichen kennt, ist nicht ihr Biotop.

Sie hat es schwer, die Schlange. Wir bleiben ihr treu.

Dieser Verlag hat eine Aufgabe, die mir unverzichtbar erscheint. Er könnte, nur ein Beispiel, die jüngere (Kirchen-)Geschichte Polens mitaufarbeiten! Denn Polen ist ungleich mehr als das, was religiöse Masochismen suggerieren. Ich hoffe auf den aufrechten Gang einer Nation. URAEUS geht mit voran!

Gehört auch Tapferkeit zu den Werten des Menschseins? Nicht nur bei den Märtyrern dieser Kirche, sondern auch bei Verlegern?

Und die finanziellen Wagnisse? Ein einzelner hier – und da das grosse gläubige Geld. Finanzielle Wagnisse ist die Kirche kaum je eingegangen. Geld findet sich. Es regiert die Welt.

Warum nicht jene Organisation, die sich Weltkirche nennt? ...

Der URAEUS-Verlag will, so sein Credo, eine schmerzliche Lücke auf dem polnischen Markt füllen. Schmerzlich? Lücke? Herr Wojtyla und seine Knechte sehen es anders. Es ist doch längst alles gesagt, klügeln sie. Das geistige Brot ist verteilt, und niemand darbt, der es aufnimmt.

Aufschauen soll das Schaf zu dem, der es auf die Weide führt. Denken soll es nicht.

Hirten lieben Herden.

Wo bleibt der Schmerz? Ist er nur Religion? Seufzer der bedrängten Kreatur wider die Realität?

Die Hirten lassen die Herde seufzen. Hat die Kirche die Welt befreit? Schuf sie Strukturen, die Freiheit in sich tragen? Wo zeigen sich jene Verbesserungen, die Christen im Auftrag ihrer Botschaft zu bewirken versprochen? Ist Europa, das über Jahrhunderte hinweg von Christen aller Denominationen missioniert wurde, „besser“ als jene Erdteile, die sich der Christianisierung versagten? Brachte der Katholizismus in 500 Jahren eine soziale Ordnung Lateinamerikas zustande? Änderten Kirchen irgendwo auf der Welt etwas im Verhältnis von arm und reich?

Ihre Worte klingen ebenso hehr wie hohl.

Statt sich mit den Armen dieser Erde zu solidarisieren, spricht die Kirche zu ihnen. Statt arm zu sein, redet sie über Armut. Das ficht keinen Reichen an, sie selbst zuletzt.

Und das Volk, das vielzitierte? Erstickt erscheint die Herde von Angst, Tradition, Konvention. Dem uneinlösbaren Heilsverlangen entsprechen eitle Heilsversprechen.

Hat denn das Volk keinen Anspruch auf weniger Phrasen und mehr Wahrhaftigkeit? ... Ist das Volk, nach Hegel, derjenige Teil des Staates, der nicht weiss, was er will? Soll es nicht wissen, was es wollen müsste? ...

Das Publikum, an das sich der URAEUS-Verlag von Andrzej Olszewski wendet, ist weithin dumpf gehalten, daher zeigt es Überraschung gegenüber Vorlagen, Zeichen und Zielen dieses Verlegers: Deutschsprachige Autoren? Judaica? Kurtisanen im 16. Jahrhundert?

Warum denn nicht? Das ist der Forschungsstand, und ein Anschluss an Europa. Unabdingbar auch dies.

Andrzej Olszewski hat zusammen mit seiner so früh verstorbenen Frau immer neue Einladungen zur freien und offenen Diskussion ausgesprochen.

Ein Verlag steht gegen Polens rot-schwarze Welt auf. Andrzej Olszewski, dieser chevalier seul, singt falsch beim Halleluja. Er verlegt die falschen Bücher – für die falschen Leute? ...

Der Papst redet ohnedies. Und es finden sich, nicht nur in Polen, genug Verlage, die jeden Krümel auflesen und drucken. Denn Karol Wojtyla ist der bedeutendste Papst in diesem Jahrhundert, wie soeben im deutschen Fernsehen zu hören war.

Freilich ist er schon der achte bedeutende Papst des 20. Jahrhunderts: Die Kleinen lebten offenbar zuvor.

Eine unendliche Erfolgsstory – wie diese Woche ein deutsches Blatt titelte... Der Bedeutendste? Superlative sind ein Zeichen von Schwäche, und nicht nur Pacelli dreht sich im Grab.

Werteverfall, Werteverlust? Lieblingsvokabeln des konservativen Europa. Doch ganz wohl ist ihnen nicht dabei. ...

Frieden? Der routinierte Weihnachtsengel steht wieder im Vatikan bereit. Juden? Ja, inzwischen auch wir, von Walesas Beichtvater abgesehen. Umwelt? Ja, wir auch dafür! Atom? Ja, wir auch dagegen. Bis auf weiteres. Denn noch vor kurzem klang es anders: Unvergessen, wie wortreich Johannes Paul II. vor der UNO die Abschreckung mit Atomwaffen absegnete.

Sie haben die falsche Richtung gewiesen. Was Wunder, wenn ihnen Denkende nicht folgen? Kreuzchen am Hals nehmen manchem Mädchen die Luft, URAEUS-Schlangen heben den Kopf in das Freie. Sie fühlen sich in dem gegenwärtigen experimentellen und transitorischen Milieu wohl.

Hören Sie die Jugend? Ich habe mit vielen Studierenden aus Polen gesprochen. Sie gewinnen Bewusstsein. Sind sie deswegen wertefrei? Wertverloren? Im Irrtum?

Hat diese Jugend von den Älteren keine Irrtümer erfahren, keine verbrauchten Werte ange-dient bekommen? Altgebliebene Herren blicken von Kanzel und Katheder zurück – und das soll Zukunft sein?

Jugend sollte lesen, URAEUS lesen, was sonst? Nichtleser sollen Madonnen am Rockaufschlag tragen, was sonst?

Andrzej Olszewski hilft, aus dem Pferch zu befreien, Zäune zu öffnen, alternative Kulturen zu erstreiten. Wir können stolz sein, dass der Robert-Mächler-Preis an einen Mann geht, der Grenzen niederlegt und an niedergeschlagene Wahrheiten erinnert, an einen Tapferen.